

## Protokoll 2 der AG Methoden

AG des Forschungsverbundes ‚Vernetzte kommunale Gesundheitsförderung für Kinder – Wirkungsorientierte Qualitätssicherung und Verbesserung der Zugangschancen vulnerabler Zielgruppen‘

Sitzung am 29.10.2015 von 10 Uhr bis 14 Uhr im KATALYSE Institut, Köln

### Teilnehmer

Universität Münster, Institut für Sportwissenschaft: Prof. Dr. Roland Naul

Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung ZfTI: Dr. Martina Sauer

Universität Düsseldorf, Institut für Medizinische Soziologie: Stefanie Wahl

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Dr. Martin Salaschek, Ilona Renner

Ev. Hochschule Freiburg: Sibylle Fischer

KATALYSE Institut: Regine Rehaag, Gabriele Tils, Sebastian Ehlen

### Verhindert

Universität Münster, Institut für Sportwissenschaft: Till Utesch

Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung ZfTI: Esra Dag

Universität Düsseldorf, Institut für Medizinische Soziologie: Kathrin Müller, Dr. Simone Weyers

Ev. Hochschule Freiburg: Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

**Protokoll der Sitzung:** Regine Rehaag und Janika Fitschen

## 1. Wahl eines Leiters der AG Methoden

Die AG Methoden einigt sich drauf, keinen einzelnen Leiter, sondern eine Steuerungsgruppe mit vier Personen zu wählen. Es werden Till Utesch, Dennis Dreiskämper, Gabriele Tils und eine noch zu benennende Person aus dem Modul Seelische Gesundheit vorschlagen. Die Wahl wird vertagt.

Die Aufgabe der Steuerungsgruppe wird unter anderem darin bestehen, Arbeitspakete zwischen den Sitzungen zu übernehmen und zu koordinieren.

## 2. Kurzvorstellung der Fragestellungen der einzelnen Module

Alle Module legen ihre Fragestellungen in Kurzform dar und klären Verständnisfragen. Beim Modul Ernährung wird ergänzt, dass das Modell QUIP möglicherweise für die Analyse sinnvoll sein könnte.

Für die integrative Arbeit ist es wichtig, dass sich vor allem die Module Ernährung, Bewegung und Seelische Gesundheit abstimmen. Deshalb wird eine 1,5-tägige Methodenkonferenz (Klausurtagung) einberufen. Es wird vorgeschlagen, dass sich zunächst nur die Module Ernährung, Bewegung und Seelische Gesundheit treffen. Am zweiten Tag sollen dann auch die anderen Module vertreten sein. Als möglicher Termin wird der 14./15./16. Dezember genannt, als möglicher Ort das Hotel Sport Schloss Velen <http://www.sportschlossvelen.de/>. Herr Prof. Dr. Naul übernimmt die Anfrage beim Hotel.

## 3. Die Operationalisierung der Präventionsnetzwerke

Die AG Methoden diskutiert über die Frage, ob der Effekt der Präventionsnetzwerke auf den Vernetzungsgrad oder auf die Nutzung der Angebote zur Gesundheitsförderung bei Kindern zurückzuführen ist. Hierüber herrscht Unklarheit. Man weiß allerdings, dass die Mehrprogrammstudien mit mehreren Settings am effektivsten sind. Man ist sich einig darüber, dass die Nutzung der Angebote die Voraussetzung für die Wirkung der Präventionsnetzwerke ist. Aber ob der Grad der Vernetzung ausschlaggebend ist, ist unklar. Es ist offen, ob die Vernetzung die Verbesserung bewirkt oder ob die Angebote dort hochwertiger sind, wo die Vernetzung ausgeprägter ist.

Grundsätzlich wurde festgestellt, dass Präventionsnetzwerke schwer messbar sind und unsere Forschungsfrage schwer operationalisierbar ist. Deswegen stellen sich folgende Fragen: Ist es sinnvoll,

die Forschungsfrage anders zu definieren? Wozu führt das? Wie messen wir sie dann? Und: Führt der Grad der Vernetzung zu einer erhöhten Nutzung?

#### **4. Wie gehen wir bei der Bestandsaufnahme vor?**

Die AG Methoden einigt sich darauf, pro Kommune je zwei vulnerable und je zwei gemischte Quartiere auszuwählen. Diese Kommunen sollen zusätzlich teilweise gut und teilweise nicht gut vernetzt sein.

Es wird vorgeschlagen, die Fragen zur Bestandsaufnahme zu bündeln. Es ist nicht möglich, alles in qualitativen Interviews zu erfassen. Dies bedeutet, dass weitere Fragebögen nötig sind.

Zunächst ist eine Passung der Daten zur Instrumentenkonstruktion notwendig (Mehrebenenanalyse). Die Idee ist, mit den drei bis fünf qualitativen Interviews die Akteure zu identifizieren und durch die Interviews einen Türöffner für die Kommunen zu gewinnen.

Im Anschluss an die Interviews muss gemeinsam mit den Modulen das weitere Vorgehen für die qualitative Befragung abgestimmt werden.

Sebastian Ehlen schickt die Dokumente der Bestandsaufnahme sowie das Protokoll der Besprechung mit Frau Eckert in Gelsenkirchen an alle Teilnehmer der AG Methoden.

#### **5. Nach welchen Kriterien werden Schulen und Kitas ausgewählt?**

Es werden sowohl schwierige Kitas als auch Kitas mit Präventionsnetzwerken ausgewählt. Die Auswahl beruht auf Empfehlungen.

#### **6. Zeitplan**

Bis zur nächsten Sitzung des Verbunds am 20. November muss klar sein, wer was wo untersucht. Für die Klausurtagung Mitte Dezember wird es Arbeitspakete geben.

Die Bestandsaufnahme muss im März fertig werden, damit im April die Zwischenberichte mit der Beschreibung des Konzepts der Bestandsaufnahme fertig sind.

#### **7. Nächste Sitzung der AG Methoden**

Mögliche Termine für die nächste Sitzung der AG Methoden sind der 13./19./25. Januar. Die AG trifft sich voraussichtlich im KATALYSE Institut, alternativ in der BZgA.